

# Gazietdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
in der Tschechoslowakischen Republik.

8. Jahrgang.

Sonntag, 16. Dezember 1928.

Nr. 298.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder  
bei Bezug durch die Post:

monatlich . . . . . Ks 16.—  
vierteljährlich . . . . . 48.—  
halbjährlich . . . . . 96.—  
jährlich . . . . . 192.—

Rückstellung von Manu-  
skripten erfolgt nur bei Ein-  
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme  
des Montags täglich (1928)

## Umsturz in Rumänien.

Rumänien hat eine neue Kammer gewählt. Aber diese Wahlentscheidung war weit mehr als ein Sieg oder Niederlage einer Partei, es war in des Wortes wahrstem Sinne ein politischer Umsturz von großer Tragweite. Schon die eine Tatsache, daß die verschiedenen überwinnenden Parteien zufolge feststeht, daß die Wahlen ohne den üblichen Terror, in voller Ruhe und Freiheit stattfanden, bedeutet für Rumänien eine geradezu revolutionäre Erneuerung. Vollends aber ist der überwältigende Wahlsieg Julius Maniu's und seiner nationalen Bauernpartei (auch nationalsozialistische Partei) ein Geschicknis von europäischer Bedeutung.

Rumänien wurde Jahrzehnte lang abwechselnd von der konservativen und der liberalen Partei regiert. Standen hinter dieser die großen Banken, die Geldleute der Börse, die Großhändler und Schieber, so war die konservative Partei die Massenpartei der großen Grundbesitzer, der Bojaren. Jede der jeweils herrschenden Parteien war korrupt und korruptierte ihrerseits die Beamten, jede wandte sich gegen die Massen der kleinen Bauern, der Häuflein und der Landarbeiter mit den Mitteln kaiserlichen Terrors und des Kaderlariats von Bauern, das wir in den letzten Jahren in Beharabien erleben, war keine Neuheit, das gab es schon Jahre vor dem Krieg in Alt-Rumänien auch und man trieb es so bunt, daß einmal sogar Österreich-Ungarn Einspruch erhob und dem Kurvergischen Halt gebot. Innerhalb der bestehenden Klassen gab es aber noch so etwas wie Freiheit und Demokratie. Waren auch vier Fünftel der Bevölkerung von ihr ausgeschlossen, so gefiel sich doch das eine Fünftel in der Nachahmung europäischer, demokratischer Sitten. Dieses Übergewicht innerhalb der herrschenden Klasse, das alle Lusten oder alle Jahrzehnte einmal wenigstens einen Personalwechsel und damit eine wenn auch vorübergehende Reinigung des Augastalles der Korruption brachte, hielt sich, solange die monarchische Gewalt in Rumänien eine Rolle spielte. Der erste König brachte aus seiner Heimat als Hohenzoller und preussischer Offizier ein gewisses militärisch-organisatorisches Talent mit und verstand es, aus Generalen und Aristokraten eine Art „dritter Macht“ im Staate zu schaffen, einen Kreis, der über den Parteien stand, von ihrer Korruption frei blieb, die Armee beherrschte und so in der Lage war, gelegentlich eine der Parteien zum Abtreten zu zwingen. Herrschte in Österreich nach Viktor Adlers viel zitiertem Wort der Absolutismus, gemildert durch Zensur, so hätte man von dem Rumänien Karls I. sagen können, es herrsche dort korrupte Zensur, gemildert durch die Monarchie. Der Krieg wurde Carol zum persönlichen und politischen Verhängnis. Er wollte mit Deutschland marschieren, die Liberalen wollten mit Frankreich gehen. Die Konservativen schwanken, der König blieb isoliert und starb im Herbst 1914 auf nicht ganz aufgeklärte Weise. Sein Nachfolger war ein schwacher, unbegabter Mann. Für ihn regierte die Königin, und die Königin wurde beherrscht von den Brüdern Bratianu. An die Stelle des Zweiparteiensystems trat die liberale Diktatur, das Sekundat meint der Familie Bratianu, der Banken und der Schieber, der korrupten Beamten und der reichlichen Siguranz. Die konservative Partei löste sich auf, die Bojaren verhielten sich selbst der bisher gegnerischen Partei. Die Bratianus suchten ihre Herrschaft zu sichern, indem sie die „dritte Macht“, Armee und Krone, ausschalteten. Darum erzwangen sie die Verbannung des Thronfolgers Carol, darum setzten sie ein sechsjähriges Kind auf den Thron, für das die Königin-Witwe, eine eitle, kaiserliche, herrschsüchtige Frau und Bratianu regierten. Die liberale Diktatur schien fest begründet. Nach dem Tode Joan Bratianus folgte ihm wie nach einem Erbsolger sein Bruder Nikola.

Gegen die liberale Diktatur, die das Land ausplünderte, die Bauern durch Steuerdruck und durch die korrupte Beamtenwirtschaft faktisch enteignete, von Haus und Hof trieb, die Arbeiter wie Sklaven hielt, die Arbeiter und die Bolter der Siguranz wie eine erbarmungslose Maschine arbeiten ließ, stand eine neue Oppositionspartei auf, die nationale Bauernpartei oder auch die nationale Sozialistische Partei. Ihr Führer Dr. Maniu wußte sie aus der Vorherrschaft konservativer Generale und der kleinen konservativen Partei zu lösen, sie zu einer selbständigen Partei zu machen, sie zu einer politischen Partei zu machen. Vor einigen Wochen wurde Maniu Ministerpräsident,

nun hat ihm das Volk in überwältigender Mehrheit sein Vertrauen ausgesprochen.

Wie kam es zum Sturze der liberalen Diktatur? Interessanterweise nicht durch eine Kampfkraft der Bratianus — denn der Bauernmarsch nach Alta Julia hat die Regierung Bratianu heil überstanden, nicht durch sichtbare Erschütterung, sondern letzten Endes durch das Scheitern ihrer Finanzpolitik. Die liberale Regierung bekam keine internationalen Anleihen. Ihr Kredit war gesunken, weniger ihrer politischen Methoden halber, obwohl auch diese in aller Welt Mägen erweckten, als deshalb, weil sie die Produktionskräfte des agrarischen Landes brachlegte, die Landwirtschaft ruinerte. Wie vor der großen Revolution in Frankreich die schwere Finanzkrise das Königtum zwang, an die Stände zu appellieren, so wurden die Liberalen, politisch seit Joan Bratianus Tode schlecht geführt, durch die Finanzkrise des Staates gezwungen, die Macht aus den Händen zu geben, die Ministerpräsidenten ihrer Gegner Maniu zu überantworten. Damit gaben sie aber auch ihren Apparat, gaben sie Siguranz und Beamtenmacht aus der Hand, damit hatten sie die Wahlen verspielt. Es ist Maniu hoch anzurechnen, daß er den Staats-

## Scharfer Zusammenstoß in Lugano.

Aufrollung des ober-schlesischen Minderheitenproblems. — Kräftige Abfuhr Jaleskis durch Stresemann. — Briand beschwichtigt.

Lugano, 15. Dezember. (Wolff.) Im Völkerbundrat, der sich heute vormittags ausschließlich mit den deutschen Minderheiten in Oberschlesien befaßte, kam es nach dem Abschluß der Tagesordnung zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der polnische Außenminister Jaleski verlas eine längere Erklärung, in der er die Tätigkeit des Deutschen Völkerbundes als in vieler Hinsicht in offenem Widerspruch mit dem Geist der Genfer Konvention bezeichnete. Durch die zahlreichen Beschwerdefälle, die vor dem Völkerbundrat gebracht werden, solle in der Welt der Eindruck erweckt werden, daß die Rechte der deutschen Minderheiten in Oberschlesien verletzt und die Verhältnisse unhaltbar seien. Nach längeren statistischen Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens schloß er mit der Erklärung, daß die Beschwerden des Deutschen Völkerbundes un begründet und lediglich dazu bestimmt seien, den Eindruck zu erwecken, daß die Lage in Oberschlesien noch unsicher sei. Das bedeute einen offenen Mißbrauch der Bestimmungen der Minderheitenverträge und der Genfer Konvention. Die Tagesordnung des Völkerbundrates werde mit Beschwerden des Deutschen Völkerbundes überfüllt und der Rat werde auf diese Weise genötigt, Fragen zu prüfen, die bei einer richtigen Bewertung nur von „untergeordneter Bedeutung“ seien. Diese Diskussion könne nur das Ansehen des Völkerbundes schädigen.

Diese Erklärung, die vollkommen unerwartet nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden ober-schlesischen Fragen abgegeben wurde, zielte bei Dr. Stresemann, der bei einem der Schlusssätze unter lebhaften Protest mit der Hand auf den Tisch schlug, größte Erregung hervor. Unter ungeheurer Spannung des dicht besetzten Saales ergriff dann Dr. Stresemann nach der englischen Uebersetzung der Erklärung Jaleskis das Wort, um sich für das vertragsmäßig festgesetzte Recht des Deutschen Völkerbundes, sich an den Völkerbund wenden zu dürfen, in sehr energischer Weise einzusetzen. Er führte dabei aus: Mit freudigem Entzücken bin ich der Rede des polnischen Außenministers gefolgt. Ich bedauere, nichts anderes sagen zu können, als daß aus dieser Rede

der Geist des Hasses gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien gesprochen hat und den er aufgerufen hat gegen Menschen, die von einem Recht Gebrauch machen, welches ihnen durch den hier versammelten Völkerbundrat perkannt worden ist. Mit erhobener Stimme wandte sich Stresemann an Jaleski, um ihn eindringlich zu fragen, wie er zu der Erklärung komme, daß die Verhandlung dieser Beschwerden ein Mißbrauch der Zeit des Rates sei. Der Berichterstatter, der japanische Ratmitglied Abatei, und der Ratpräsident Briand hätten mit seinem Wort auch nur angedeutet, daß hier ein solcher Miß-

apparat, der bisher die Wahlen gemacht hätte, nur stillstehe, ihn nicht für sich arbeiten ließ. Ohne Terror erzwangen die Bratianus das Vertrauen von drei Vierteln der Wähler. Auf der Bratianusischen Seite wurden auch Sozialdemokraten landiert. Etwa zehn Vertreter der sozialistischen Arbeiterschaft werden in der neuen Kammer sitzen.

Ob es den Bratianus gelingen wird, die Korruption beträchtlich einzukürzen, an Stelle der bestechlichen, ungebildeten Beamten gewissenhafte zu setzen, die Demokratie von unten aufzubauen, die Bodenreform lebensfähig zu machen, die Landwirtschaft, damit die Steuerkraft und die Leistungsfähigkeit der Staatsfinanzen zu heben, muß sich erst erweisen. Die Liberalen werden ohne Zweifel alles tun, um durch Vorkommnisse das neue Regime zu erschüttern. Rumänien steht nun erst vor schweren Kämpfen um die Erhaltung der jungen Freiheit. Dennoch ist diese Wahlentscheidung selbst schon ein gewaltiger Fortschritt, ein Sieg des demokratischen Gedankens, ein Sieg der Volksmassen über eine Ära von gewissenlosen Schurken, ein Schritt vorwärts, an einer Stelle, wo der Weg zum demokratischen und sozialen Staat mit besonders gefährlichen Partikeln verlegt schien.

brauch getrieben werde. Wenn die ober-schlesischen Minderheitenfragen, erklärte Stresemann, der Zahl nach auf der Tagesordnung des Rates stehen, warum wird dann das Unrecht nur auf der einen Seite gesucht, warum denn im Zusammenhang mit reinen Schulfragen eine Debatte über die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens hervorgerufen?

Zu großer Erregung führte Reichsminister Dr. Stresemann dann fort: Welche politischen Gründe haben Sie, über die Kohlenproduktion Oberschlesiens und überhaupt über die industrielle Entwicklung Oberschlesiens zu sprechen. Soll ich Ihnen antworten mit Angaben über die industrielle Entwicklung Deutschlands aus den letzten Jahren? Was hat dies überhaupt mit der Errichtung von Minderheitenschulen zu tun? Warum überhaupt diese Diskussion? Soll

## Ein färgliches Ergebnis.

Gemeinames Kommuniqué der drei Außenminister.

Lugano, 15. Dezember. Von dem Außenminister Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde heute folgendes gemeinsames Kommuniqué ausgegeben: „Die Ratsagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder anzuknüpfen und in einen Meinungsaustausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu geführt, stärker denn je davon überzeugt zu sein, daß eine Politik der Versöhnung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den Frieden

## Bolivien — Paraguay.

Der Völkerbund telegraphiert . . .

Lugano, 15. Dezember. Der Völkerbundrat beschloß sich in nicht öffentlicher Sitzung heute nachmittags mit dem Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien. Der Ratpräsident wurde beauftragt, die Stellungnahme des Völkerbundes zu dem Konflikt den beiden Regierungen durch ein Telegramm bekanntzugeben. Das Telegramm ist in recht energischer Form gefaßt. Es wird nach diplomatischem Brauch erst veröffentlicht werden, wenn es den beiden Regierungen zugestellt ist. Der Ratpräsident wurde beauftragt, die Gelegenheit weiter zu verfolgen und gegebenenfalls eine außerordentliche Ratsagung einzuberufen.

## Bolivien lehnt ein Schiedsgericht ab.

Lugano, 15. Dezember. Auf das vom Völkerbundrat anfangs dieser Woche an die bolivianische Regierung im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien gerichtete Telegramm hat die bolivianische Regierung

schon erwidert, daß an der Spitze der Werte in Oberschlesien im wesentlichen deutsche Männer stehen, deutsche Intelligenz mitwirkte? Soll ich erwidern, daß ohne diese Mitwirkung die industrielle Entwicklung in Oberschlesien nicht erfolgt wäre? Warum rütteln Sie das alles auf? Warum also Wunden aufreißen? Unter sehr energischer Betonung, daß der Völkerbund und der Völkerbundrat die Rechte der Minderheiten unter allen Umständen wahren müßten, verlangte dann Stresemann, daß in einer grundsätzlichen Aussprache auf Grund der bestehenden Verträge und Abmachungen die Minderheitenrechte in der nächsten Tagung des Völkerbundrates behandelt werden. Er müsse nicht nur vom Standpunkt der deutschen Minderheiten in Oberschlesien, sondern auch vom Minderheitenstandpunkt überhaupt, seine Stellungnahme aufrecht erhalten. Mit aller Deutlichkeit erklärte er, daß, wenn der Völkerbund einen anderen Standpunkt einnehmen würde, das Ansehen des Völkerbundes erschüttert würde. Der Völkerbund müsse keine Hand über den Minderheiten und ihren Rechten halten. Gesetze das nicht, dann würden manche Mächte es sich überlegen müssen, ob sie in dem Völkerbund ihr Ideal sehen können, das sie veranlaßt hat, ihm beizutreten!

Während der englischen Uebersetzung einigten sich Briand, Chamberlain und Truman auf, daß Briand reden müsse. Briand erklärte dann auch, daß der Zwischenfall wohl alle Teilnehmer der Ratsagung reinlich berühre. Er wolle nicht, daß der Rat mit diesem Mißklang seine Tagung in Lugano abschleife, und möchte deswegen ausdrücklich feststellen, daß nichts zu der Vermutung berechtige, daß der Völkerbundrat oder der Völkerbund auf irgend eine Art die geübten Rechte der Minderheiten verletzen werde. Dieses Recht sei feierlich vom Völkerbund verkündet und durch verschiedene Konventionen erneut bestätigt worden. Der Rat sei durchaus mit dem Berichterstatter einverstanden, daß alle Minderheitenfragen in der detailliertesten und unparteilichsten Art geprüft werden müssen. Vielleicht könne man eine schnellere Methode finden, aber auf keinen Fall soll das Recht der Minderheiten irgend eine Einschränkung erfahren. Er glaube, das einmütige Gefühl aller Ratsmitglieder auszuspochen, wenn er ebenfalls betone, daß das Minderheitenrecht eine Säule sei, die der Völkerbund oder der Völkerbundrat nie zerbrechen dürfe.

Nach der Erklärung Briands verlegte sich der Rat.

## Ein färgliches Ergebnis.

zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die auf Grund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den jetzt interessierten Mächten am 16. d. J. in Gen. zustande gekommen sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und entgeltlichen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen und auf diese Weise auf Grund gegenseitigen Vertrauens die geübliche Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.“

beur' beantwortet, daß Bolivien keine durch den Völkerbundrat übernommenen Verpflichtungen zur friedlichen Regelung von Streitfällen einhalten werde. Bolivien befürchte aber neue Zwischenfälle, gegen die es sich zunächst schützen müsse. So lange Bolivien nicht Genehmigung erhalten habe, sei es für keine Regierung nicht möglich, in Anbetracht der öffentlichen Stimmung der Bevölkerung friedliche und schiedsrichterliche Verhandlungen anzunehmen.

Paraguay habe unerwartet und grundlos und in Verletzung der Bestimmungen der Art. 10 und 13 des Völkerbundespaktes auf Bolivien einen Angriff ausgeführt, den die bolivianische Regierung feierlich vor dem Völkerbundrat zur Anzeige bringe. Bolivien müsse entsprechende Gegenmaßnahmen verlangen und militärische Defensivmaßnahmen zur Gewährleistung seiner Sicherheit treffen. Nachdem Paraguay seine Streitkräfte konzentriert und seinen Generalstab an die Grenze vorverlegt hat, sei es logisch, sich auf neue Zusammenstöße gefaßt zu machen, gegen die Bolivien vorbeugende Maßnahmen richten müsse.

# Jugendfürsorge in Not.

So ertönt der Ruf und demnächst soll auch die Reichskonferenz des Verbandes für deutsche Jugendfürsorge — reichlich spät, doch hoffentlich nicht zu spät — zu dem Gegenstande Stellung nehmen. Durch den Weltkrieg und die Nachkriegszeit gewann die Jugendfürsorge eine ungeheure, früher nie geahnte Ausdehnung und Verankerung. Es treten in Mitteleuropa Massennotstände auf wie vielleicht nur einmal in der Geschichte nach dem Währigen Kriege. In Industriegebieten — und dazu gehören größtenteils auch die deutschen Teile unserer Republik — mühten wohl mehr als die Hälfte der Bevölkerung in wirtschaftliche Notlage genommen werden. Die Jugend erstickte sich nicht bloß auf gewisse proletarische Schichten, sondern reichte weit in die bürgerlichen Kreise, den sogenannten Mittelstand, hinein.

Den ungeheuren Notständen gegenüber, unter denen ganze Schichten der Bevölkerung und insbesondere die Jugend dem Untergange anheimzufallen drohten, genügte nicht mehr das Eingreifen einzelner privater Fürsorgeorganisationen, es mußten die Selbstverwaltungskörper (Gemeinden, Bezirke, Länder) und der Staat mit ihren Mitteln und ihrem Verwaltungsapparate der Jugendfürsorge sich zuwenden. Die Gemeinden und Bezirke waren nach dem Kriege durch den Zusammenbruch sozialpolitischer Einrichtungen, die Unterbrechung des Wohnungsbaues, die Entwertung des Geldes, die Nichtreinslösung der Kriegsanleihe u. dgl. in einer furchtbaren Lage. Es ist ein Verdienst der Vertreter der Arbeiterschaft, die zum erstenmal in die untersten Zellen der Verwaltung und Bezirke eintraten konnten, daß trotz aller Widerstände die Arbeit auf allen Gebieten und insbesondere auf dem Gebiete der Jugendfürsorge aufgenommen und erfolgreich weitergeführt werden konnte. Innerhalb eines Jahrzehntes haben die Arbeitervertreter mehr für die Jugend getan als das Bürgertum innerhalb eines halben Jahrhunderts. Der Grundlag der sozialen Verwaltung hielt erst mit den Vertretern der Arbeiterschaft seinen Einzug in die Gemeinden und Bezirke. Es war auch schon vor dem Kriege die Möglichkeit gegeben, auf dem Gebiete der Jugendfürsorge etwas zu leisten; daß diese Möglichkeit nicht oder nur sehr wenig ausgenutzt wurde, hat seine Ursache hauptsächlich mit darin, daß die bürgerlichen Alleinherrscher in den Selbstverwaltungskörpern jeder Jugendfürsorge den größten Widerstand entgegensetzten. Es ist bezeichnend für diese Art des Bürgertums, das die ersten Jahre nach dem Umsturz veranlagte, aber zähneknirschend der sozialen Arbeit in den Gemeinden und Bezirken zusehen mußte, daß es sofort nach Zurückdrängung des sozialistischen Einflusses in der Regierung auf dem Wege der Gesetzgebung dieser Aufbaubarbeit ein Halt gebot. Das Gemeindefinanzgesetz hat der sogenannten Jugendfürsorge nicht bloß ein Halt geboten, sondern hat in seinen Auswirkungen häufig die Arbeit eines Jahrzehntes zerstört. Waisenhäuser, Kinderhort, Stillkrippen, Kinderheime, Kindergärten, Jahnkliniken, Berufsberatungssämter, Ferienkolonien, Beratungsstellen aller Art mußten infolge dieses Finanzgesetzes gesperrt werden, Schulen aller Art sind in ihrer Entwicklung bedroht und teilweise der Auflösung nahe. Wer kann überhaupt alle die furchtbaren Auswirkungen dieses Gesetzes heute in ihrer Gänge überblicken. Die Verwaltungsreform, die am 1. Dezember in Wirksamkeit getreten ist, wird die Auswirkungen des Finanzgesetzes auf die Jugendfürsorge noch verstärken, denn der Grundsatz des Sparsens wird in allererster Linie bei der Jugendfürsorge und bei der Schule in Anwendung kommen. Der Staatsbürokrat, der jetzt Alleinherrscher ist, wird dies noch besser und unbekümmert bejagen als die Vertreter des Bürgertums.

Es ist nun sehr beachtenswert, welche Stellung die größte Jugendfürsorgeorganisation, der Reichsverband für deutsche Jugendfürsorge, und ihre Landeskommissionen zu der durch das Finanzgesetz und die Verwaltungsreform geschaffene Lage eingenommen haben und noch einnehmen.

Das Gesetz über die Verwaltungsreform vom 11. Juli 1927 ist vom Herrn Erziehungsrat Dr. Heller in einem ausführlichen und gründlichen Auftrage: „Jugendfürsorge und Verwaltungsreform“ behandelt worden. Im allgemeinen begrüßt Dr. Heller die neuen Steuergesetze und die Verwaltungsreform und erwartet von den neuen Verwaltungsbehörden, daß sie selbst geldlich und organisatorisch für die Jugendfürsorge alles bereitstellen, daß sie aber auch auf „pflichtvergeßene Gemeinden“ in dieser Richtung Einfluß nehmen werden. Vielleicht wird Herr Dr. Heller sehr bald die Erfahrung machen, daß es neben pflichtgetreuen Gemeinden zwar auch pflichtvergeßene gibt, daß es aber auch Behörden geben wird, die eine Pflicht gegenüber der Jugendfürsorge insbesondere des deutschen Kindes überhaupt nicht kennen. Und dann vergißt Herr Dr. Heller scheinbar ganz, daß neben dem Pflichtgefühl, neben dem warmführenden Menschen auch Geld, Geld und nochmals Geld notwendig ist, um die Jugendfürsorge praktisch ausüben zu können. Die neuen Steuergesetze, die nach Herrn Dr. Heller „strenglichster Ordnung in die öffentlichen Finanzwirtschaft bringen sollten“, haben es bisher nicht getan und das Gesetz Nr. 77/1927 hat die Finanzwirtschaft der Gemeinden und Bezirke so geregelt, daß die Jugendfürsorge dieser Selbstverwaltungskörper vollständig zerstört ist und auch die Jugendfürsorge der privaten Organisationen durch den Wegfall der Beiträge der Gemeinden und Bezirke aufs Schwerste gefährdet ist. In der Aprilnummer 1928 der „Jugendfürsorge“ steht, daß zu einer allzugroßen Beunruhigung noch kein zwingender Grund vorhanden ist und daß letzten Endes die finanzielle Verantwortung bei den Gemeinden liegt. Heute am Ende des Jahres 1928, wird wohl kein Mensch verkennen, daß die Beunruhigung ja notwendig war, denn wir stehen vor einer Katastrophe der Jugendfürsorge.

Auch in Reichenberg scheint man allmählich zu dieser Überzeugung gekommen zu sein, Beweis dafür die „Deutsche Zeitschrift an die deutschen parlamentarischen Verbände über die Gefährdung der deutschen Jugendfürsorge“.

Was in dieser Zeitschrift an Tatsachen angeführt ist, das müßte eigentlich unseren deutschen Regierungsparteilern die Schamröte ins Gesicht treiben. Ihre aktivistischen Erfolge gehen nicht einmal soweit, daß die deutsche Jugendfürsorge gleich behandelt wird mit der tschechischen. Von allen Ministern werden die deutschen Organisationen um ungezählte Millionen Kronen verkürzt. Und trotz dieser Tatsachen haben die deutschen Regierungsparteien auch für das Jahr 1929 das Staatsbudget bewilligt, ohne nur die geringste Sicherung für die deutsche Jugendfürsorge zu verlangen. Der deutschen Landeskommission hat man beim Umsturz einen an sie überwiesenen Betrag von 1 Million Kronen einfach nicht ausgezahlt. Heute nach 10 Jahren ist das Haus der deutschen Landeskommission noch vom Nationalverteidigungsministerium beschlagnahmt. Dieses Ministerium zahlt für das ganze Haus mit 50 Räumen jährlich 25.000 K Miete, d. h. der Landeskommission oder den deutschen Kindern werden jährlich mehr als 100.000 K direkt gestohlen. Wozu haben wir einen deutschen Justizminister?

Die Reichskonferenz wird ja über all das offen reden und die Vertreter aller deutschen Parteien ihre Stellungnahme bekanntgeben müssen. Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei hat durch ihre Vertreter in den Gemeinden und Be-

zirken mustergültig Fürsorgearbeit geleistet, sie hat gegen alle die Jugendfürsorge vernichtenden Gesetze den Kampf geführt und wird ihn weiterführen bis zum endgültigen Siege des Sozialismus, der alle Jugendfürsorge überwinden und verschwinden lassen wird.

## Hilf, heiliger Botemfin!

Die „Internationale“ ist über unsere Schilderungen russischer Gefängnisse mächtig aufgebracht. Es sei natürlich kein wahres Wort an den Verächtern über die tschecho-Gefängnisse, die Solowiewitz-Anstalt, über Kost und Disziplin in den Kerker des Vaterlands der Arbeiter“, aus dem sonderbarer Weise seit Jahren nur die Hilferufe von Arbeitern und Sozialisten, nie aber die verfolgter Bourgeois kommen, die wirklich keine Ursache zur Klage haben.

Was antwortet die „Internationale“ den Anfragen gegen das russische Kerkerwesen? Sie dringt wieder Stellen aus dem Bericht der englischen Rundfunkdelegation ab, den Friedrich Adler schon vor Jahren in einer eigenen Broschüre als eine Mischung von Raivetat und von echt englischen Vorurteilen gekennzeichnet hat. Da könnte ja die „Internationale“ gleich den Bericht des Zäenk und den des Dörfler abdrucken. Nein, wir zweifeln gar nicht daran, daß es in den Kerker, die man der englischen und anderen Delegationen zeigte, so aussieht, wie diese berichten (wobei wir noch immer nicht verstehen, wie „Sozialdemokraten“ sich dabei beruhigen können, daß es zwar Kerker für politisch Anderdenkende gibt, daß sie aber menschenwürdig gehalten sind). Aber wir behaupten, daß diese Delegierten die richtigen Kerker einfach nicht gesehen haben. Warum hat man bis jetzt Sozialdemokraten die Einreise nach Rußland noch nicht frei gegeben? Warum läßt man die Vertreter der S.A., nicht nach Rußland, warum dürfen nur sorgfältig gesiebte Delegationen in das Paradies? Vor mehr als einem Jahr hat die S.A., an Stalin in einen offenen Brief gerichtet, in dem sie die Befreiung der politischen Gefangenen forderte. Der Brief blieb ohne Antwort. Aber Bucharin ließ sich vernehmen:

„Und es ist verständlich, daß bei uns jetzt die Lage so ist, daß es zwar verschiedene Parteien gibt, daß aber nur eine Partei das Ruder in der Hand hat, während die anderen im Gefängnis sitzen. So wird es auch weiter sein.“

Daß es sich nicht bloß um eine rednerische Entgleisung Bucharins handelte, zeigt sich darin, daß Tomsky auf der Parteikonferenz in Leningrad genau dasselbe erklärte. Er sagte dort wörtlich:

„In den Verhältnissen der proletarischen Diktatur können zwar zwei, drei und vier Parteien bestehen, aber nur unter einer Bedingung, nämlich, daß die eine Partei an der Macht sein wird und alle anderen im Gefängnis!“

Und Tomsky hat diesen herrlichen Polizeigebanken in der gleichen Rede noch einmal wiederholt:

„Da hilft nichts, denn bei der Diktatur des Proletariats kann die Macht nur eine Partei haben, und wer es versuchen wird, gegen diese Partei zu kämpfen, wird im Gefängnis sitzen. Das eben heißt Diktatur.“

Ein Beispiel dafür, wie die „Internationale“ argumentiert. Sie bestreitet zunächst, daß sich auf den Solowiewitz-Anstalt noch politische Gefangene befinden, dann gibt sie zu, daß „das Hauptkontingent der Verbannten im Solowiewitzlager rückfällige Diebe, Raschemmenwirte, verbrecherische

„Dünen, Banditen, Räuber usw.“ bilden — unter denen also unsere Genossen leben müssen! — und schließlich schildert sie das Lager als ein wahres Jhdhll, das in der ganzen Welt wegen seiner Humanität berühmt sei.

So wird aus Wahrheit und Dichtung ein Argument geschmiedet. Wahr ist nämlich, daß man unsere Genossen mit den schlimmsten Verbrechern zusammenperlet, wahr ist, daß es im allgemeinen dies besser haben als die politischen Gefangenen, unwahr aber ist alles andere, was die „Internationale“ hier erzählt.

Wenn sie aber zum Schluß behauptet, wir unterstützen mit unserer Kennzeichnung des tschecho-Systems die Politik Churchill's, so können wir nur erheitert feststellen, daß wir, wäre es so, ja die besten Volkshewisen wären. Denn Churchill zu unterstützen, ihn durch Sonderkandidaturen zum Siege zu verhelfen, das ist doch das Ziel der Komintern! Die „Internationale“, die sich jedes Erfolges der englischen Reaktion freut, sollte doch uns nicht, ob zu Recht oder zu Unrecht, vorwerfen, daß wir diese unterstützen!

## Landbändlerischer Rahmenjammer.

Die landbändlerische Presse, welche nach den Bezirks- und Landeswahlen die Parole ausgab, daß dem Bürgerblock „nix geschehen“ sei, schlägt jetzt ganz andere Töne an. Der starke Verlust der Christlichsozialen und Landbändler, der gleichzeitige Aufstieg der Sozialisten hat einen wahren Rahmenjammer hervorgerufen. Beim „Dorfbote“ ist jetzt der offene Verfolgungswahn ausgebrochen. Er sieht bereits die Wiederkehr der tschechischen rot-grünen Koalition. In bitteren Worten wirft der bekanntlich überaus weise „Dorfbote“ den tschechischen Agrariern (also den politischen Freunden der Landbändler) vor, daß es ihnen darnach gelüste, mit den tschechischen Sozialdemokraten und Sozialisten eine neue Regierung zum großen Schaden der Landwirtschaft (?) zu bilden. Zum Schluß des Artikels heißt es:

„Da die deutschen Landwirte am tschechischen Volkstamm und am tschechischen Nationalstaat völlig uninteressiert sind, so haben deren Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften keine Ursache, die tschechischen Agrarier bei Bildung einer rot-grünen Koalition, die den Verzicht auf alle agrarischen Lebensnotwendigkeiten beinhaltet, irgendwie zu unterstützen. Im Gegenteil, sie müßten die Ersten sein, die ihnen in einem solchen Falle den schärfsten Kampf ansagen!“

Schaut, schaut, soweit ist es mit den wackeren Landbändlern schon gekommen! Das ist ja die reinste Kriegserklärung an die bisherigen tschechischen Brüder, ja beinahe an den Staat selbst, dessen Anwälte die Landbändler bisher gewesen sind. Man denke doch an die bedenkliche Bewilligung aller Steuern (darunter die früher so scharf bekämpfte Umsatzsteuer) und des Rüstkongresses im Betrage von 3,5 Milliarden Kronen. Es muß mit der landbändlerischen Sache, mit dem „Anteil an der Macht“, schlimm, sehr schlimm stehen, wenn der „Dorfbote“, eines der weitverbreitetsten Blätter der Landbändler, ein solches Jammergeschrei erhebt! Angst macht bekanntlich große Augen. Das tschechische Gewissen im Verein mit der sehr gesunden Tracht Wahlprügel lehrt die deutschen Agrarier „beten“. Man mal: den Teufel an die Wand, ehe er da ist. Sowie ist freilich gewiß: die agrarischen Pöläm wachsen nicht mehr in den Himmel, die agrarische Profitpolitik muß ein Ende haben.

# Der Schatz der Sierra Madre

Von V. Traven.

33

(Verlag der Büchergilde Gutenberg, Berlin 1928.)

Die Pferde der beiden werden herangebracht und durchsucht. Armselige Sättel, minderwertiges Zaumzeug und ein zerfallener Koffer.

„Wo sind die Revolver?“ fragt der Offizier. „Wo die Pferde gestanden haben.“

Der Sergeant geht hin und kratzt mit den Stiefeln in einer Ecke des Erdbodens herum, wo er einen Revolver und eine alte Pistole hervorbringt.

„Wie heißt ihr denn?“

Die beiden Leute sagen ihre Namen. Der Offizier schreibt die Namen ein und was er gefunden hat.

Leute aus dem Dorfe haben sich angeammelt. Der Offizier fragt einen Burschen: „Wo ist denn der Archibald hier, der Cementerio?“

Der Offizier, die Soldaten und die beiden Westizen in ihrer Mitte folgen dem Burschen, der den Weg zum Cementerio zeigt. Sincie ihnen her kommen die Leute des Dorfes, Männer und Kinder und die Frauen mit ihren Kleinen auf dem Arm.

Auf dem Cementerio gehen die Soldaten in eine Ecke, ein Spaten wird gebracht, und die beiden Westizen graben ihre Löcher. Der Offizier raucht, die Soldaten rauchen und schwätzen mit den Leuten des Dorfes. Als die Löcher tief genug sind, setzen sich die beiden Westizen und ruhen sich aus. Sie drehen sich wieder Zigaretten, und nach einer Weile sagt der Offizier: „Wenn ihr wollt, könnt ihr jetzt beten.“

Der Offizier kommandiert sechs Mann, die sich aufstellen.

Die beiden Westizen bleiben durchaus ruhig,

sie sind nicht nervös, nicht ängstlich. Sie beten ruhig, murmeln etwas, beten ruhig sich wieder und stecken sich eine neue Zigarette an. Dann stellen sie sich nebeneinander auf, ohne einen Wechsel abzuwarten.

Der Offizier ruft: „Fertig!“

Die beiden Banditen rauchen noch ein paar Züge, dann werfen sie die Zigaretten fort.

Nachdem die Löcher zugeschauelt sind, nehmen der Offizier und die Soldaten die Mühen ab, stehen eine Weile schweigend, setzen die Mühen wieder auf, verlassen den Friedhof, sitzen auf und reiten los.

Warum soll sich der Staat unnötig größere Ausgaben machen, wenn der Endzweck doch derselbe ist!

Ein anderer Trupp Kavallerie bemerkte in dem bergigen Gelände acht Männer einige Kilometer voraus auf Pferden reitend. Die Männer schienen die Soldaten gesehen zu haben, denn plötzlich fielen sie in Trab und verschwanden. Der Offizier folgte mit seinem Trupp, konnte aber nicht finden, wohin sich die Reiter gewandt haben mochten. Die Hufspuren auf dem sandigen Wege waren so zahlreich und gingen so weit auseinander, daß der Offizier keine Spur aufnehmen konnte. Er beschloß, den Spuren zu folgen, die am frischesten schienen.

Nach einigen Stunden kamen die Soldaten zu einer einsamen Hacienda. Die Soldaten ritten in den weiten Hof und saßen ab, um ein wenig zu rasten. Der Besitzer kam heraus, und der Offizier fragte ihn, ob er nicht eine Anzahl Reiter gesehen habe. Der Besitzer erklärte, niemand sei vorübergeritten, er müßte es sonst wissen. Darauf erklärte der Offizier, er müßte die Hacienda durchsuchen, worauf ihm der Besitzer antwortete, er wöge tun, was ihm beliebt.

Der Besitzer ging in das Haus zurück, und als die Soldaten sich nun dem Hause näherten, wurde auf sie von mehreren Seiten aus geschos-

sen. Ein Soldat war tot und vier verwundet, als sie das Hofstor beim Zurückgehen erreicht hatten.

Eine Hacienda ist wie ein großer Gutshof. Sie ist mit einer dicken hohen Mauer umgeben und sieht wie eine kleine Festung im Gelände.

Die Soldaten hatten ihre Gefessenen mit Hinweisgeschlepp. Sobald sie draußen waren, wurde das Tor von innen geschlossen und über die Mauer auf die Soldaten weitergeschossen.

Und nun beginnt ein wahres Gefecht, das, wie beide Parteien genau wissen, nur mit der völligen Vernichtung des andern endet oder mit Mangel an Munition. Die Belagerten haben nichts zu verlieren, erschossen werden sie auf jeden Fall. Die Verteidigung ist die einzige Gelegenheit, die sie haben, um ihre Lage zu ändern.

Der Offizier läßt erst einmal alle Pferde so weit zurückbringen, daß sie nicht geschossen werden können. Die Banditen verschwenden keine Kugel auf die Pferde während des Rücktransports, so reichlich haben sie die Munition nicht.

Die Soldaten sind überdram. Die Hacienda liegt in einem offenen Gelände von Aekern und Viehweiden. Aus Hungern können sie die Banditen nicht, auf Artillerie zu warten, würde der Offizier und würden auch seine Leute als eine Schande betrachten. Es muß also angegriffen werden.

Die Hacienda ist rechteckig, und von allen vier Seiten greift eine Abteilung an. Es geht sehr kriegsmäßig dabei zu. Die Soldaten machen kurze Sprünge, legen sich wieder auf den Boden, eröffnen das Feuer, um die andere Front einen Sprung näher machen zu lassen. Die Mauer können sie nicht nehmen; sie richten den Angriff auf die beiden Tore, das in Front und das an der Rückseite. Nach dreistündigem Kampfe löst der Offizier die Belagerten zum Vordringen, während er das Rücktor, das nur von drei Mann verteidigt wird, erklettert und aufbrechen kann.

So leicht geben die Banditen den Kampf aber nicht auf. Es entwickelt sich im Hofe und dann vom Wohnhause aus eine kleine Schlacht. Am späten Nachmittag sind die Soldaten unterstritten Besitzer der Hacienda. Sie haben vier Tote, zwei Schwerverwundete und neun mit leichten Schüssen. Im Hause und im Hofe finden sie nicht nur die acht, die sie vor sich reiten sahen, sondern noch einige andre Zugräuber.

Sieben sind tot, fünf verwundet, die gleich erschossen werden. Unter den Toten ist der Besitzer der Hacienda, von dem man nicht weiß, ob er selbst ein Bandit ist, oder ob er von den Banditen unter Androhung des Todes gezwungen wurde, ihre Anwesenheit abzuleugnen. Das Hofpersonal hat sich vertrocknet und kommt jetzt hervor. Es hat nichts mit der Sache zu tun. Das ist sicher. Die Familie des Haciendaabesitzers ist auf Besuch in der Hauptstadt. In den Kleidern der Männer finden die Soldaten Nummern von Sachen, die aus dem Zugüberfall herkommen. So werden die Banditen nach und nach abgefangen. Einzelne und in Horden. Aber sie alle innerhalb einer kurzen Zeit zu fangen, hat seine Schwierigkeiten. Und je mehr Zeit vorübergeht, ehe man sie alle hat, um so seltener werden die Leuten ertwischt. Diese nicht Gefangenen schließen den Rest ihrer Tage sicher nicht in beschaulicher Ruhe ab.

Und ihr,“ beendete Lacaud seinen Bericht, „ihr glaubt ganz ernsthaft, daß ich etwas mit diesen Banditen zu tun haben könnte, die ein so grauenhaftes Verbrechen wie jenen Zugüberfall begangen haben?“

„Dann haben wir hier nichts zu lachen, wenn die heraufkommen“, sagte Howard. „Also diese Vertrauensfrage wäre auch geklärt.“

„Dann sind die Kerle da unten wahrscheinlich jene Leuten, von denen Du sprichst“, jagte Dobbs.

(Fortsetzung folgt.)

### Arbeiterfürsorge.

Denkt an die Armen. Spendet und sammelt für die Arbeiterfürsorge.

### Severings Schiedspruch.

Düsseldorf, 15. Dezember. Heute kurz nach 10 Uhr begannen die letzten Besprechungen des Reichsinnenministers Severing mit den Arbeitgebervertretern der nordwestlichen Gruppe. Severing wird sich nach Beendigung dieser Besprechungen nach Berlin zurückbegeben, wo er das bei den Besprechungen mit den beiden Parteien und den Werkbestimmungen gemeinsame Bild zusammen mit den schon vorher von den Beteiligten eingereichten schriftlichen Unterlagen bearbeitet und zur Grundlage seiner Entscheidung machen wird.

### Neue Kabinettskrise in Jugoslawien?

Belgrad, 15. Dezember. Im gestrigen Ministerzitat kam es zum offenen Gegensatz zwischen den Demokraten einerseits und dem Ministerpräsidenten Korosec und den Radikalen andererseits. Die demokratischen Minister stellen als Forderung auf,

1. daß Oberst Magimović sowie die interimistischen Leiter der Distrikte Ueslib und Stib in Südserbien, die gleichfalls Offiziere sind, sogleich von ihren Posten entbunden werden,
2. daß die Frage der dalmatischen Agrarreform gelöst und
3. daß das Gesetz gegen die Korruption der parlamentarischen Erlebigung zugeführt werde.

Ministerpräsident Korosec sprach sich entschieden gegen die Amtsenthebung der drei militärischen Distriktsleiter aus. Wenn die Demokraten an ihren Forderungen festhalten, wird der Ausbruch der Ministerkrise als unermesslich angesehen.

Minister des Äußeren Dr. Marinotović, der sich in der nächsten Woche zum Kurzaufenthalte nach Davos ergibt, hat sich in bezug auf die demokratischen Forderungen mit dem Parteiführer Dabidović solidarisch erklärt.

### Demonstrationen gegen Hoover.

Buenos Aires, 14. Dezember. (C. P. B.) Bei dem Besuche des künftigen amerikanischen Präsidenten Hoover ist es zu einem bedauerlichen Zwischenfall gekommen, bei dem verschiedene Personen verletzt wurden.

Eine Gruppe aus Anhängern des Generals Candino erschien plötzlich auf der Straße mit Fahnen, die provozierende Aufschriften trugen. Bestimmte Polizei ging gegen die Demonstration vor, von denen mehrere verletzt wurden. Vier von ihnen wurden verhaftet.

### Ans der polnischen Arbeiterbewegung.

Die polnische sozialistische Partei (P.S.) hat mit den beiden anderen größten Oppositionsparteien der Linken, der Volkspartei (Whywolenie) und dem Bauernbund (Zemowictwo Chlopskie) ein festes parlamentarisches Bündnis geschlossen. Die drei Parlamentsklubs haben folgende Resolution beschlossen:

„Die am 11. November versammelten Vertreter der drei genannten Parlamentsklubs zuzunehmen eine permanente Verständigungskommission zum Schutze der Republik und der Demokratie ins Leben. Die Kommission bezweckt, ein gemeinsames Vorgehen der drei Parteien in allen Angelegenheiten herbeizuführen, welche die Befestigung und den Schutz der Republik, der Demokratie und des Parlamentarismus betreffen. Auf allen anderen Gebieten behalten die Parteien die volle Freiheit der Tatkraft, erstreben jedoch grundsätzlich gegenseitige Rücksicht.“

Der neue Linksblock stellt im Sejm 122 Mandate von 444 und bildet dabei die zweitstärkste Gruppe. Der Pilsudski-Block umfaßt nach dem Uebergang der neun ehemals sozialistischen Abgeordneten 135 Abgeordnete. Die oppositionelle Rechte umfaßt 88, die nationalen Minderheiten 70 Mandate. Nach der Wählerzahl stellt die oppositionelle Linke mit mehr als 3 Millionen Stimmen gegenüber dem Regierungsblock mit rund 2,8 Millionen die stärkste Gruppierung dar.

Der Sejm-Abgeordnete Poncelet, der als Vertreter der P. P. S. zum Stadtpräsidenten von Lublin gewählt wurde, ist zu der neuen Pilsudski-Gruppe übergegangen. Die Stadtverordnetenfraktion der P. P. S. sowie die Bezirksorganisation Lublin haben diesen Verrat an der Partei auf das schärfste mißbilligt. Die Fraktion brachte daher im Stadtrat einen Mißtrauensantrag gegen den Stadtpräsidenten ein, der mit 27 gegen 24 Stimmen angenommen wurde. Für Poncelet stimmten die Rechtsgruppen, sowie die Pilsudski-Fraktion. Da Poncelet sich geweigert hat, sein Sejm-Mandat der Partei zur Verfügung zu stellen, ist auch nicht anzunehmen, daß er auf seine Stellung als Stadtpräsident verzichtet wird, um so mehr, da er dazu nicht gezwungen werden kann.

## Arbeiter und Arbeiterinnen übert euch das Wahlrecht!

### Die Wählerlisten sind aufzulegen!

Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Dezember 1919, B.G. Nr. 663, über die ständigen Wählerverzeichnisse, sind in der Zeit vom 15. (früh) bis einschließlich 22. Dezember l. J. (abends) in allen Gemeinden die Wählerverzeichnisse zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

### Die Wählerverzeichnisse

sind in drei Ausfertigungen aufzulegen, und zwar:

In Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern mindestens durch drei Stunden täglich;

in Gemeinden über 5000 Einwohner mindestens acht Stunden täglich, und zwar am Samstag auch in den Nachmittagsstunden und am Sonntag von 8 bis 12 Uhr vormittags.

### Hauslisten.

In Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern haben die Gemeindebehörden während derselben achtstägigen Frist in jedem Hause ein Verzeichnis der in diesem Hause wohnenden Wähler (Hausliste) anzulegen zu lassen. Diese Hauslisten sollen wohnlich mit der Wählerliste im Durchschlagsverfahren hergestellt werden, damit eine genaue Übereinstimmung der Hauslisten mit dem Wählerverzeichnis gesichert ist.

### Reklamationen.

Alle im Wählerverzeichnis oder in der Hausliste nicht eingetragene Wähler können in die Wählerliste hineinreklamiert werden. Bei solchen Reklamationen sind die notwendigen Dokumente (Taufschein, Heiratschein, Aufenthaltsbestätigung) beizufügen. Personen, welche das Wahlrecht nicht besitzen, oder trotzdem im Wählerverzeichnis eingetragen sind, können von jedem Wähler aus dem Verzeichnis herausreklamiert werden. Ebenso kann die Richtigstellung der Namen und Adressen der Wähler erfolgen.

Auf alle Fälle ist durch jede Gemeinde für ein einwandfreies Wählerverzeichnis zu sorgen!

In Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern kann jeder Bürger bis längstens am achten Tage der Auflegung der ständigen Wählerverzeichnisse und gegen Erlag der Kosten die Ausfolgung einer Abschrift des gesamten Wählerverzeichnisses oder des

Wählerverzeichnisses oder des Verzeichnisses für einzelne Wahlsprengel verlangen. Unter denselben Bedingungen erfolgt über Ansuchen die Vervielfältigung und Ausfolgung der Nachträge zu den Wählerverzeichnissen. (§ 9 des Gesetzes vom 19. Dezember 1919.)

Die Mitglieder der Ortskommissionen haben die gehörige Einhaltung der Bestimmungen des Gesetzes über die ständigen Wählerverzeichnisse zu überwachen.

### Wähler ist:

a) für die Wahl in das Abgeordnetenhaus und die Gemeindevertretungen:

jeder eigenberechtigte, hochscholastische Staatsbürger beiderlei Geschlechtes, welcher bis zum 15. Dezember l. J. das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat und seit dem 15. September l. J. in der Gemeinde wohnhaft, das heißt, behördlich angemeldet ist;

b) für die Wahl in den Senat: jede im Wählerverzeichnis aufgenommene Person, die am 15. Dezember l. J. das 26. Lebensjahr zurückgelegt hat;

c) für die Wahl in die Landesvertretung:

jede im Wählerverzeichnis aufgenommene Person, die am 15. Dezember l. J. das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, seit 15. Dezember vorigen Jahres im Lande und seit 15. September l. J. in der Gemeinde wohnhaft (behördlich gemeldet) ist;

d) für die Wahl in die Bezirksvertretung:

jede im Wählerverzeichnis aufgenommene Person, die am 15. Dezember l. J. das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, seit 15. Dezember vorigen Jahres im Bezirke und seit dem 15. September l. J. in der Gemeinde wohnhaft (behördlich gemeldet) ist.

Das in der Zeit vom 15. bis 22. Dezember l. J. ausliegende und im Reklamationsverfahren richtiggestellte Wählerverzeichnis gilt für alle Wahlen, welche in der Zeit bis zur nächsten öffentlichen Auflegung des Wählerverzeichnisses durchgeführt werden.

Wer nicht im Wählerverzeichnis eingetragen ist, verliert sein Wahlrecht!

## „Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden“.

### „Deutsches Geld gehört in deutsche Institute“.

Die unter diesem Schlagworte werbenden Banken, die „Kreditanstalt der Deutschen in Böhmen“, auch „Bundesbank“ genannt und die Deutsche Volksbank in Leitmeritz, verleugnen plötzlich ihre Vergangenheit. Sie sind nicht mehr die rein deutschen Institute, die die internationalen, verjudeten Finanzbanken ablösen und ersetzen wollen, sie legen kein Gewicht mehr auf den Grundsatz „durch Reinheit zur Einheit“, sie wollen nichts anderes sein als kapitalistische Banken, die auf „angenehme“ Geschäftsverbindungen Gewicht legen.

Merkwürdig ist es nun, daß sie auch von den politischen Parteien, welche sich bisher für sie eingesetzt haben, und sie als ihre Banken betrachteten, nichts mehr wissen wollen. Ob das mit der Wahl Niederlage der deutschen Nationalpartei irgendwie zusammenhängt, wissen wir allerdings nicht. Jedenfalls waren die Führer der deutschen Nationalpartei über den entdeckten wirklichen Charakter ihrer Banken nicht sehr entzückt; oder laten wenigstens so und haben erklärt, daß sie über die Beziehungen der Bundesbank und der Deutschen Volksbank zu jüdischen nationalistischen Instituten gar nichts wissen. Die „Kreditanstalt“ stellt gar nicht in Abrede, daß sie solche „Beziehungen“, die selbst einem deutschen Institute den Ruf der nationalen Unzuverlässigkeit auf die Stirn drücken, hat.

Die Kreditanstalt der Deutschen schreibt uns, daß sie sich nie auf den Standpunkt irgendeiner politischen Partei gestellt hat, sondern stets bestrebt sei, allen deutschdeutschen Wirtschaftsgruppen zu dienen (also selbstverständlich auch der jüdischen Kaffagruppe). Von der Bevorzugung der Angehörigen einer bestimmten Partei könne nicht die Rede sein. Eine solche Bevorzugung kann für die Praxis garnicht behauptet werden, denn es ist uns bekannt, daß die Kreditanstalt der Deutschen, die Bundesbank, auch mit Juden Geschäfte macht und auch bei Juden Geld verloren hat.

Interessant ist aber, daß die Kreditanstalt weiter erklärt, daß sie mit der Legiobank seit Langem in „angenehmer gegenseitiger Geschäftsverbindung“ steht, welche ihren Ausdruck im gegenseitigen Ueberweisungsverkehr für Staatskassen usw. findet.

Die Legiobank unterhalte in der Slowakei

Niederlassungen, wo die Bundesbank nicht vertreten ist und führe Aufträge für diese Plätze „zur besten Zufriedenheit der Kundschaften“ durch. Sie, die Bundesbank erledige hingegen Aufträge dieser Art für Gebietsorte, in denen die Legiobank nicht vertreten ist. Durch die Geschäftsverbindung mit der Legiobank diene sie ihrem Hauptziel, der Förderung der deutschen Wirtschaft.

Da haben wir tatsächlich die schönste Symbole, — Bundesbank — Legiobank. Das deutsche Institut, in welches allein „deutsches Geld gehört“ (Dieses Institut erscheint zu Weihnachten mit derselben Dringlichkeit wie das Stimmzettel des deutschen Kulturverbandes) lebt in schönster Eintracht mit der Bank der jüdischen Legionäre, die prinzipiell kein deutsches Wort duldet, die die Korrespondenz in deutscher Sprache ablehnt, und die auch mit der Bundesbank wahrscheinlich in französischer Sprache korrespondiert (um im deutschnationalen Jargon zu sprechen, in der Sprache des „Erbschindes“).

Wir können uns gewiß in die kapitalistische Seele der Bankleiter der Bundesbank hineinsehen und sind auch garnicht entsetzt.

Auch Herr Max Rarg, der Soziologe der Nationalsozialisten hat hier ein neues Beispiel für den Niedergang des deutschen Bürgertums und den Verhasteten Marginalen haben wieder recht behalten, die immer und immer wieder darauf hingewiesen haben, daß sich hinter der idealistischen nationalen Phrasologie doch nur die Profitgier verberge.

Aber auch der „Tag“ und seine Abieger, die sich darüber entsetzt haben, daß in sozialdemokratischen Blättern im Jahre 1921 Inzerate kapitalistischer Banken sich vorfanden und die in der Wahlpropaganda diese garnicht wegzuleugnenden Tatsachen in Plakatform den Wählern nicht deutlich genug vor Augen führten, werden weiterhin unter der Ueberschrift „Deutsches Geld gehört in deutsche Institute“, „Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden“ die Inzerate der „Bundesbank“, der „angenehmen Geschäftsverbindung“, der Legiobank, und der „Deutschen Volksbank in Leitmeritz“ aufsuchen, denn das ist doch schließlich praktischer Aktivismus und Adolf Hitler ist ja auch nicht so prüde, wenn es gilt, sich mit dem „Erbschind Russolini“, dem Söner der Deutschen in Südtirol zu verbinden.

## Tagesneuigkeiten.

### Lied der Volkshewisserten.

Zu singen nach einer bekannten Melodie bei der Eröffnung des Diskussionsparteiabges der K.P.C.

Seid immer kampfs- und schimpfbereit bis an das lächle Grab, und werthet keinen Finger breit von der richtigen Linie ab!

Auf Reformisten einzuhau'n, laßt niemals Euch entgeh'n, dann könnt Ihr sonder Furcht und Graun dem Stalin ins Antlitz sehn.

Die linke Opportunität und die Troststerei sind, wie die Sache heute steht, eine rechte Schweinerei.

Wollt Ihr entfernen diesen Mist, dann müßt Ihr Zellen bau'n, dann darf der echte Kommunist dem andern nicht mehr traun!

Wenn Jedermann sich so benimmt, kommt bald die Revolution, und kommt sie nicht, dann gibt's bestimmt dafür eine Diskussion. Vorwärts!

S. 2.

### Spielzeug für Kinder.

Weihnachten. Feststimmung überall. Der Knack Nupprecht mit der vor Käse geröteten Nase und dem listigen Blick des Wissenden geht um und lächelt verschmitzt. Er ist alt und weise und macht seinen Weg zu den Menschen Jahr für Jahr. Und Jahr um Jahr paden sie ihm für ihre Kinder, die doch ihr liebstes und kostbarstes Gut sind, die ledesten Sachen ein und das hübscheste Spielzeug; Puppen für die Mädchen, und für die Knaben alles, was eines Kriegslieferanten Herz erfreut: als da sind Gewehre und Kanonen und die entzündenden Gasmasken, in welchen der Mensch jede Feindschaft mit sich selbst verliert und so sehr einem Ruffelner vorfinstlicher Zeiten ähnelt, daß ihn ein Lachen schüttelt, wenn er sich so im Spiegel erblickt. Das alles schenken Eltern ihren Kindern, um die zarte Seele von früh auf an die Härte des Kriegs zu gewöhnen.

So sind die Menschen nun mal, immer wieder sehen sie sich unter den Weihnachtsbaum, singen heilig-sentimentale Lieder, loben Gott, kämpfen für alle möglichen irdischen und religiösen Schulen und schenken ihren Kindern immer wieder Mordwaffen als Spielzeug; freuen sich, wenn ihr Herzblättchen auf seinem neuen Schanzkessel spitzt, den Tschako oder den Helm, welchen ihm eben das Christkind gebracht, aufgeschlupft hat; und den Säbel lähn schwingend gegen den Vater oder einen anderen Feind mit Hurra-Gebrüll in der Stube herumhau'n, ganz wie man es in der großen Zeit auch getan hat. Dazwischen singt man dann ein wenig „Stille Nacht, heilige Nacht“ und freut sich, daß der Zeichner George Grosz wegen Gotteslästerung verurteilt wurde, weil er den Heiland mit einer Gasmaske dargestellt hat.

Ecce homo — der singt „Frieden auf Erden“ und schenkt seinen Kindern frühzeitig Waffen. Der Incl.

### Die Million im Badezimmer.

#### Neue Uebertragungen in der Pariser Wertpapieraffäre.

Paris, 15. Dezember. Auf Grund der von der Frau Hanau bei ihrer gestrigen Vernehmung abgegebenen Erklärung, wonach sie in ihrer Wohnung in Boulevard-sur-Seine in einem Wandschrank Vons der Rationalen Verteidigung im Werte von 1.690.000 Francs versteckt halte, hat die Polizei noch am Abend eine neue Hausdurchsuchung abgehalten, wobei, wie Hanau berichtet, Wertpapiere im Werte von einigen hunderttausend Francs gefunden worden sein sollen. Nach dem „Zeit Parisien“ sollen tatsächlich die angegebenen Werte in der Höhe von 1.690.000 Francs gefunden worden sein. Der Polizeikommissar, der die Hausdurchsuchung vornahm, soll jedoch erklärt haben, diese Wertpapiere hätten sich bei einer früher von ihm abgehaltenen Hausdurchsuchung noch nicht in dem Wandschrank befunden, und er könne sich nicht erklären, wie sie hineingekommen seien.

### Drei Bergleute erstickt.

St. Etienne, 15. Dezember. Gestern nachmittags entwickelten sich in den Steinkohlengruben unweit Trugeres - les - Mines infolge von Sprengungen Kohlenstaub, durch die drei Bergleute in einem Stollen erstickten. Zwei weitere Bergleute, die sich ebenfalls in dem Stollen befanden, konnten sich retten.

### Die „Vestris“-Katastrophe.

Washington, 15. Dezember. (Reuter.) In dem Bericht über die Untersuchung der Katastrophe des Dampfers „Vestris“, die von dem Generalinspektor der Regierungsdampfer vorgenommen wurde, heißt es, daß familiäre Rettungsboote in gutem Zustande waren. Die Katastrophe wurde nicht durch eine ungenügende Inspektion auf dem Schiffe hervorgerufen, sondern durch mangelnde Disziplin der Besatzung, die zur Folge hatte, daß die Rettungsboote zu spät ins Wasser gelassen und die drahtlosen Signale gleichfalls zu spät ausgesandt wurden.

# Die Lohnbewegung der Textilarbeiter für die Vertragsgebiete Reichenberg, Zannwald, Niederland und Friedland.

## Wer verhindert die Auszahlung der einmaligen Feuerungsaus- hilfe noch vor Weihnachten?

Die Lohnbewegung der Textilarbeiter in Nordböhmen ist in ein entscheidendes Stadium getreten, nachdem auf Vorschlag des Unternehmerverbandes bis 13. d. M. 12 Uhr mittags sämtliche Gewerkschaften sich erklären mußten, ob sie mit der Auszahlung einer einmaligen Feuerungsaus-  
hilfe in der Höhe von 64 Tarifstundenlöhnen samt Zulagen einverstanden erklären.

Die Union der Textilarbeiter hat gemeinsam mit den anderen in Betracht kommenden Organisationen, mit Ausnahme der Volkshilfe und Eisenkreuzler, zu diesem prinzipiellen Angebot des Unternehmerverbandes Stellung genommen und auf Grund des bestehenden trostlosen Konjunkturverhältnisses eines großen Teiles der Textilindustrie dieser vier Vertragsgebiete den Beschluß gefaßt, prinzipiell der Auszahlung dieser einmaligen Feuerungsaus-  
hilfe zuzustimmen.

Diese Gewerkschaften haben diesen Beschluß fristgemäß dem Industriellenverbande mitgeteilt und gleichzeitig das Verlangen ausgesprochen, daß einige Bestimmungen dieses Angebotes eine Änderung, resp. Verbesserung erfahren sollen. U. a. wurde gefordert, daß für Jungarbeiter entweder der vollen Raten zur Auszahlung kommen sollen oder der aliquote Teil nur dann, wenn die Durchschnittsarbeitsleistung während der vorgesehene Karenzfrist unter 40 Stunden wöchentlich sinkt. Weiters wurde das Verlangen ausgesprochen, daß auch jenen die einmalige Feuerungsaus-  
hilfe ausbezahlt wird, die nach § 82 der G.-D. lit. h. infolge Krankheit entlassen wurden. Die Sektion der Textilarbeiter (Volkshilfe) hat wohl dem Industriellenverband geantwortet, doch ist aus dem Antwortschreiben nicht ersichtlich, ob sie das Angebot der Industrie annehmen oder verwerfen, indem es nach Ansicht der Volkshilfe ihnen nicht möglich ist, bis zur festgesetzten Frist alle ihre Funktionäre und Mitglieder zu befragen zu können.

Diese Ausrede ist nichts anderes, als ein demagogischer Schachzug, denn wenn es der Union der Textilarbeiter und den anderen Gewerkschaften möglich war, sich für alle vier Vertragsgebiete die Zustimmung ihrer Mitgliedschaft einzuholen, muß es ja auch den Volkshilfe, welche ja sonst über ein großes Heer von Agitatoren verfügen, möglich sein, ebenfalls bis zur festgesetzten Frist ihre Mitgliedschaft zu befragen. Daß dem so ist,

daweil die Versammlungsangelegen in der bolschewistischen Presse, dem Reichenberger „Vorwärts“, wo für alle Vertragsgebiete bis zu dem angelegten Termin die Versammlungen bekannt waren und wie uns bekannt ist, auch durchgeführt wurden.

Durch diese demagogische Handlungsweise der unter der Vormundschaft der kommunistischen Partei stehenden bolschewistischen Gewerkschaftsorganisation ist zu erwarten, daß die Auszahlung der ersten Rate noch vor Weihnachten unmöglich sein dürfte.

Für die Union der Textilarbeiter ist durch die fristgemäß abgegebene Erklärung die Angelegenheit erledigt und wurde seitens dieser Organisation alles unternommen, die Auszahlung der ersten Rate noch vor Weihnachten möglich zu machen.

Dem indirekten Verlangen der Volkshilfe um Fristverlängerung haben die Unternehmer gnädigst entsprochen und ihnen die Fristverlängerung bis Montag, den 17. d. M., 10 Uhr vormittags, bewilligt. — Selbst bei einer eventuellen Annahme des Unternehmerangebotes durch die Volkshilfe dürfte es in einer großen Anzahl von Betrieben unmöglich sein, noch rechtzeitig, und zwar vor Weihnachten, die Auszahlung der ersten Rate vorzunehmen.

Die Union der Textilarbeiter hat auch diese Lohnbewegung zum Unterschiebe der bolschewistischen Gewerkschaftsorganisation im Interesse der Arbeiterschaft geführt. — Für die Volkshilfe ist jede Lohnbewegung nur als Mittel zum Zweck zu betrachten, um dabei ohne auf die Notlage der Arbeiterschaft Rücksicht zu nehmen, mit ihrer bolschewistischen Parteipropaganda freiben gehen zu können.

Es ist Sache der nordböhmer Textilarbeiter, mit jenen Leuten abzurechnen, ihnen den Dank dafür auszusprechen, daß entweder die erste Rate der einmaligen Feuerungsaus-  
hilfe vor Weihnachten noch nicht zur Auszahlung gelangt, resp. bei einer eventuellen Ablehnung durch die Volkshilfe der nordböhmer Textilarbeiter, trotz der bestehenden Feuerungsverhältnisse, eine Lohnbewegung für unbestimmte Zeit nicht gewährt wird.

**Famille Köpcke**, die im Juni 1915 amtlich benachrichtigt worden war, daß Köpcke gefallen sei, jetzt von ihm eine Mitteilung, wonach er noch lebt und sich auf der Heimreise aus Sibirien befindet.

**Bankräuber**. Im Nachbargebiet wurde am Freitag der Leiter einer Reichsbanknebenstelle überfallen und der Schlüssel zur Bank geraubt. Die Täter begaben sich hierauf in einem Auto nach den Geschäftsräumen der Bank und raubten 4000 Mark Bargeld und Wertpapiere.

**Abendredaktion im Personenverkehr**. Die Staatsbahndirektion Prag-2/b stellt ab Montag, den 17. d. M. auf der Lokalbahn Ruzyně—Zbraslav an der Szarawa den Verkehr mit dem Schienenautobus ein. Er tritt auf dieser Strecke neuerlich der alte, vor Einführung des Motorbetriebes gültig gewesene Fahrplan in Kraft. (Am Donnerstag wurden bekanntlich auf dieser Strecke in dem jetzt eingestellten Schienenautobus zehn Personen durch Auspuffgase erheblich vergiftet.)

**Dem Abstieg in den Krater entronnen**. Professor Gaetano Ponte, der Direktor des Aetna-Observatoriums, entging vor einigen Tagen mit genauer Not dem Abstieg in den glühenden Krater des Vulkans. Er hatte mit einem von dem italienischen Fliegerleutnant Zanelli gesteuerten Flugzeug eine Orientierungsfahrt über den Krater unternommen. Als sich das Flugzeug über dem Krater befand, rutschte es aus einer unklaren Ursache ab und fiel bis in eine Tiefe von 200 Fuß über dem Krater hinab. Erst im letzten Augenblick gelang es dem Piloten, das Flugzeug wieder gerade zu richten und den Sturz zu verhindern.

**Das erste bezahlte Funktelegramm**. Drei Jahrzehnte sind verlossen, seitdem Lord Kelvin für Ueberverendung eines Radiotelegramms an Marconi 1 Schilling bezahlt hat. Lord Kelvin sandte diese erste bezahlte Nachricht, als er mit seiner Gattin und Lord Tennyson Marconis Versuchstation auf der Insel Wight besuchte. Um seine Hochachtung für das von Marconi Erreichte, vor allem aber um sein Zutreten zu der wirtschaftlichen Zukunft des neuen Verkehrsmittels auszubüden, befand Kelvin darauf, für jedes Telegramm, das er versandt hatte, 1 Schilling Tare zu zahlen. So lautet das erste bezahlte Funktelegramm, das an Sir George Stokes in Cambridge abging: „Dies wurde gesandt und verkehrsbüchlich bezahlt zu Allen Bay zum Uebergang durch den Aether. 1 Schilling zum Empfänger nach Bournemouth und dann 15 Pence nach Cambridge.“ Die Entwidlung hat dem Weiblich Kelvin recht gegeben!

**Ein Vessing-Preis des deutschen Reichspräsidenten**. Der Reichspräsident hat einen Preis in Höhe von 5000 Mark für die beste Arbeit über Lessings Weltanschauung gestiftet. Der Preis soll am 15. Feber 1931, am 150. Todestage Lessings, verliehen werden.

**Der Wind als größter Musiker**. In Sar Franzisko ertönt ein Wunder Aufsehen, der 12 ver-  
hoben: Musikinstrumente fast virtuos beherrschend. Unter anderem spielt er Klaphorn mit je drei Hän-

mern in jeder Hand. Mr. Tompson — so heißt der Blinde — ertönt mit seiner Musik seine Frau und seine beiden Kinder.

**Weiße Indianer**. Der in Blumenau (Brasilien) erscheinende „Urwalds-Bote“ berichtet über das Auftreten weißer Indianer im Gebiet des Tocantins, eines Nebenflusses des Amazonenstromes. Diese weißen Indianer sollen verschiedene Ansiedler überfallen und ausgeraubt haben, ohne jedoch weitere Untatn zu begehen. Es ist eine großartige Aktion zur Erforschung dieses bisher unbekanntem Volkstammes geplant. Hoffentlich gehen die weißen Indianer in den Segnungen der Kultur, die ihnen durch die Expedition doch sicher auch gebracht werden soll, nicht ebenso zugrunde, wie ihre roten Brüder in Nordamerika.

**Lohnende Postkutschen**. Wie aus Detroit (Bereinigte Staaten) gemeldet wird, sind dort 14 Postkutschleute, die den Parouillendienst an der kanadisch-amerikanischen Küste versahen u. den Schnapschmuggel verhindern sollten, verhaftet worden. Sie haben im verfloffenen Jahre insgesamt 2,000,000 Dollar als Bestechungsgelder für Tuldung des Schnapschmuggels erhalten. Sechs der Verhafteten haben ein unfassendes Geständnis abgelegt und zugegeben, daß auf jeden Parouillendienstmann monatlich etwa 1700 Dollar entfielen. Da insgesamt 100 Postkutschleute an der Bestechungsangelegenheit beteiligt sind, haben die Schnapschmuggler monatlich rund 170,000 Dollar an Schmuggelgeldern bezahlt. Es gab sogar eine feste Tare für die Tuldung des Schmuggels: für jeden Kasten Bier waren 25 Cent, für jeden Kasten Whisky 1 Dollar zu zahlen. In manchen Fällen entigte man sich auch auf eine Pauschale von 500 Dollar für eine ganze Nacht, in der über die Grenze gebracht werden durfte, was nur zur Verfügung stand an Schmuggelgeschmuggel. Auch höhere Beamte sollen in diese Angelegenheit verwickelt sein.

**Eine Lehrerin in Sowjetrußland**. Wörtlich aus der „Iswestia“ in Moskau: Der Fall trug sich zu in einer Kreisabteilung der Volksbildung des Gouvernements Nischnij Nowgorod... Der Leiter der Abteilung ist gerade dabei, eine arbeitslose Lehrerin anzustellen. Er fragt sie: „Sind Sie in anderen Umständen?“ „Nein.“ „Stehen Sie mit niemandem in intimen Verkehr?“ „Nein.“ „Wie stehen Sie zur Mutterschaft und zur Abtreibung?“ „Ich bin sowohl gegen das eine als auch gegen das andere.“ „Also gut. Sie erhalten die Anstellung, jedoch nur unter der Bedingung, daß Sie mir eine Garantie dafür geben, daß Sie nicht um einen dreimonatigen Urlaub wegen Schwangerschaft nachsuchen werden.“ „Aber erlauben Sie, ich bin doch verheiratet, ich bin gegen Abtreibung. Wie kann ich Ihnen solch eine Garantie geben? Uebrigens fordern die Sowjetgesetze keine derartige Garantieleistung.“ „Die Sowjetgesetze“, sagt der Leiter, „das stimmt, die fordern nichts Derartiges, aber der Kreisrat verlangt es. Wir können nicht Ihre Dummheit bezahlen. Sie geben mir die Garantie, daß Sie im Laufe der nächsten drei Jahre nicht schwanger werden.“ Die Lehrerin dachte eine kleine Weile nach und gab

# Dem Mundl.

## Empfehlenswertes aus den Programmen.

**Montag.**  
Prag: 11.15 Schallplattenmusik, 12.30 Mittagskonzert, 16.30 (Sendung nach Freiburg) Kochmüllerskonzert, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Wien: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Prag: 16.30 Mittagskonzert, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Brünn: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Olomouc: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Pilsen: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Brno: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Hradec Králové: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Jihlava: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Vyškov: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Blatná: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Třebíč: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Havlíčkův Brod: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Žatec: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Litomyšl: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Písek: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Vodňany: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Strakonice: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Čáslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kladno: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Mladá Boleslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Příbram: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Rakovník: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kolin: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Blatná: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Třebíč: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Havlíčkův Brod: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Žatec: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Litomyšl: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Písek: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Vodňany: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Strakonice: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Čáslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kladno: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Mladá Boleslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Příbram: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Rakovník: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kolin: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Blatná: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Třebíč: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Havlíčkův Brod: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Žatec: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Litomyšl: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Písek: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Vodňany: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Strakonice: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Čáslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kladno: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Mladá Boleslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Příbram: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Rakovník: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kolin: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Blatná: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Třebíč: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Havlíčkův Brod: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Žatec: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Litomyšl: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Písek: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Vodňany: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Strakonice: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Čáslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kladno: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Mladá Boleslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Příbram: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Rakovník: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kolin: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Blatná: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Třebíč: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Havlíčkův Brod: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Žatec: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Litomyšl: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Písek: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Vodňany: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Strakonice: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Čáslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kladno: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Mladá Boleslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Příbram: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Rakovník: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kolin: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Blatná: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Třebíč: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Havlíčkův Brod: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Žatec: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Litomyšl: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Písek: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Vodňany: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Strakonice: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Čáslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Kladno: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Mladá Boleslav: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, — Příbram: 12.30 Schallplattenmusik, 16.40 Radionachrichtendienst, 17.45 Deutsche Sendeung: Wetterbericht und Tagesneuigkeiten, 19.00 Richard Wagner, Präg: Die Walküre und Die Meistersinger, 21.00 (Sendung nach Wien) Schallplattenmusik, 16.40 Radionach

# Jubiläumsverkauf 20% Nachlaß Stránský-Hybernská

## Mitteilungen aus dem Publikum.

### „Jeden Tag jedem Kind ein „Kave“-Büchling.“

Wir machen auf das Inserat der seit 1908 bestehenden Firma Periot-Compagnie in Berlin-Friedenau besonders aufmerksam, welche bestrebt ist, durch ihr Prämien-Angebot jedem Kinde für sein befandenes Interesse in ihrem Inserat eine Gegenleistung zu bieten. Die Firma wird bei Einfindung von Adressen und Lösung nebst Rückporto auf schnellstem Wege jedem Einfinder sofort Nachricht geben, ohne dadurch jemanden zu verpflichten.

## Kunst und Wissen.

**Theater von heute:** Wagners „Dannhäuser“ wird um 7 Uhr im Neuen Deutschen Theater zur Aufführung kommen. Die Elisabeth singt an Stelle der erkrankten Frau Reich-Dörich Frau Bertha Klaua a. S. (61-1).

**Premiere:** „Max und Moritz“. Die erste Aufführung des Kinderstückes „Max und Moritz“ ist für Sonntag, den 23. ds., nachmittags, im Neuen Theater angesetzt. Anfang halb 3 Uhr. Ermäßigte Preise.

**Spielplan des Neuen Deutschen Theaters.**  
Sonntag, 2 1/2 Uhr: „Ein Glas Wasser.“  
7 Uhr (61-1): „Dannhäuser.“ Montag (62-2),  
7 1/2 Uhr: „Ein Glas Wasser.“ Dienstag  
(63-3), 7 Uhr: „Die Bajadere.“ Mittwoch  
(64-4): „Der Arzt am Scheidewege.“  
Donnerstag (65-1), 7 1/2 Uhr: „Traubadour.“  
Freitag (66-2), 7 Uhr: „Die heilige Johanna.“  
Samstag (67-3), 7 Uhr: „Die Rüdin.“  
Sonntag, 2 1/2 Uhr: „Max und Moritz.“  
7 Uhr (68-4): „Die Herzogin von Chicago.“  
Montag: Geschlossen.

**Spielplan der Kleinen Bühne.** Sonntag, 3 Uhr: „Pipil.“  
7 1/2 Uhr: „Die Einführung.“  
Montag (Bankbeamten): „Fröhliche Weihnachten.“  
Dienstag: „Der Fall der Mary Dugan.“  
Mittwoch: „Verstellte Einfalt.“

Donnerstag: „Broadway.“ Freitag: „Verstellte Einfalt.“  
Samstag: „Broadway.“  
Sonntag, 3 Uhr: „Die Perlenkomödie.“  
7 1/2 Uhr: „Unter Geschäftsaufsicht.“  
Montag: Geschlossen.

## Aus der Partei.

Jugendbewegung, Prag, Montag, den 17. ds. um 8 Uhr abends Ausschuhfung im Verein deutscher Arbeiter (Smekty 27, 3. St.).

## Gerichtssaal.

### Ein diebischer Chauffeur.

Prag, 15. Dezember. Der im Jahre 1908 in Wien geborene Chauffeur Wenzel Matuna ist schon einigemal verurteilt worden, hauptsächlich wegen Diebstahls. Unlängst unternahm er mit einem Rumpan einen Einbruch in einem Geschäft in Zizkov, wo es ihm gelang, Geld und Pelzstücke zu stehlen. An einer anderen Stelle stahl er ein Auto, umtrieb mit einer Seele, an einem anderen Orte schraubte er von einem Auto, dessen Chauffeur zufälligerweise nicht zugegen war, die Uhr ab, ja sogar seinem eigenen Bruder hatte er zwei Hühner entwendet.

Matuna sollte sich wegen seiner Delikte schon längst vor Gericht verantworten, aber er behauptete feierlich, daß alle diese bei ihm gefundenen Gegenstände ihm von Personen zur Verwahrung übergeben worden waren, die natürlich gar nicht existierten. Also endlich hatte er sich doch vor dem Senate des OGH. Hellriegel zu verantworten. Obgleich er leugnete, erkannte ihn das Gericht mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen für schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten schweren Kerker.

Wie wir erfahren, trägt sich die Staatsorganisation der Chauffeure mit dem Gedanken, vorbestrafte Personen aus ihren Reihen womöglichst auszuschließen und auch die Polizei gibt nur noch wohlverhaltensweisen Leuten die Hochkonzession, um das moralische Niveau dieses Standes zu heben.

## Bereinsnachrichten.

### „Urania“.

Heute Sonntag, 11 Uhr: „America“, Kulturfilm. Ab 8 Wiederholung.

Heute Sonntag, 3 Uhr: „Die Prinzessin auf der Erbsen“, Märchen mit Gesang und Tanz, gemeinsam mit dem Deutschen Vereins-Theater.

Montag, 8 Uhr: „America“, Reunte Wiederholung des erfolgreichen Kulturfilms.

Dienstag, 8 Uhr: Vorlesung: „Aus dem Zauberreich der Liebe“, Max Brod. Einleitende Worte: „Wie dieser Roman entstand“.

Karten zu allen Veranstaltungen, Mitglieds-Anmeldungen (Jahreskarte 18 K, Jahreskarte 3 K) und Mitglieds-Karten-Erneuerung: Urania - Kassa, täglich, halb 10 bis halb 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr, Zmerhofgasse. Tel. 20429.

### Uran-Urania-Kino.

Für Unterhaltung und Erhebung sorgt das Doppelprogramm im Uran-Urania-Kino: „Die pikanten Abenteuer seiner Hebelei“, Junfermann, ein noch lebenslustiger Oberst! Dann: „Der gelbe Pak“, der berühmte Russenfilm. Wunderbar in Regie, Spiel und von einer Photographie, die allein schon eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges ist. Täglich halb 6 und 8 Uhr. Sonntag auch drei Uhr. T. 20429.

## Sport \* Spiel \* Körperpflege

**Alkohol und Sport.** Untersuchungen des Arztes Dr. C. Joel über die Wirkungen des Alkohols auf den Körper haben erneut die Schädlichkeit des Trinken ergeben. Die von Joel angestellten Versuche ergaben, daß die hier und da beobachtete anfängliche Mehrleistung nach dem Alkoholgenuß darauf zurückzuführen ist, daß der Alkohol die im Muskel vorhandenen Reservstoffe veratmet und angreift. Die augenblickliche Mehrleistung wird aber durch die danach eintretende absolute Schwächung des Muskels nicht nur wieder aufgehoben, sondern es tritt im Besonderen eine Leistungsverminderung ein.

THE MIRACLE COLLAR

1=2  
Kragen Kragen

Alleiniges Erzeugungsrecht.  
Fa. Josef Feigl Prag XIII

Besonders stark ist der Angriff des Alkohols auf das Herz, das für den Sportler eine so große Rolle spielt. Das Herz verliert allmählich an Elastizität und Anpassungsfähigkeit und leidet schwer unter der Mehrarbeit, die durch das Umherstreifen der großen Flüssigkeitsmengen im Körper entsteht. Die Lehre lehrt danach: Sportler, meidet den Alkohol!

Herausgeber: Dr. Ludwig Uech.  
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß, Prag.  
Deutscher Aeronaute-Verein in Prag.  
Die Zeitungsmarktenaufgabe wurde von der F. d. a. Telegraphen-Verwaltung mit Brief Nr. 127 451/VI-27 am 11. 12. 28.

Krawatten Wasche

VIGO  
telefon ul. 2

### Zünftiger Wagenbauer

vollkommen bewandert in Reparatur-Reparatur und Justierung von Wagen aller Art bis zur Eichtung wird sofort aufgenommen. Angebote unter Bekanntgabe der Lohnansprüche an Firma:

Dr. & Gustav Zefar  
Brüderwagenerzeugung  
Teplitz-Schönan. 5715

### Hätten Sie nur die berühmte CORONA Ihre eigene Schreibmaschine!

Sie wissen selbst am besten, wie Sie eine solche Maschine freuen, wie Sie sie brauchen würden. Aber vielleicht sind Sie sich gar nicht dessen bewußt, wie sehr Sie sie zu Hause, auf Reisen, überall brauchen würden. Warum schaffen Sie sich also die CORONA nicht an? Sie kostet nicht viel, wir kommen Ihnen wegen Ratenzahlungen bereitwillig entgegen, und sie wird sich Ihnen sicherlich in kurzer Zeit bezahlt machen.

Senden Sie uns den benutzenden Kupon ein. Tun Sie das gleich, damit Sie so bald als möglich unser Angebot kennen lernen.

Name: .....  
Adresse: ..... S

OIBIAN & Co., Palais Jura, Ständská 72, Prag II., Tel. 351-51 bis 73. Senden Sie mir ein unverbindliches Angebot auf die CORONA.

## Ihre Festfreude steigt

Dr. Oetters Backpulver „Badin“

wenn beim Backen alles gut geraten ist. Auch Sie werden mit Ihren guten und sauren Zutaten nicht gern experimentieren, sondern lieber mit dem wunderbaren Gefühl der Sicherheit backen wollen, das Ihnen

### Dr. Oetters Backpulver „Badin“

berühmt! Es gibt keinen besseren Beweis der Zuverlässigkeit als die Tatsache, daß sich „Badin“ seit über 30 Jahren glänzend bewährt hat. Was Millionen von Hausfrauen wissen und schätzen, darf Ihnen nicht unbekannt bleiben. Backen Sie zu Weihnachten daher mit Dr. Oetters Backpulver „Badin“ nach dem neuen farblich markierten Rezeptbuch. Ausgabe F das Ihnen viele neue Anregungen bietet. Verlangen Sie das Buch in allen einschlägigen Geschäften für K 1.50, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. H. Oetter, Brünn.

### Ausbringende Kleintierzucht

Ausbringende Zucht	K 6.80
Ausbringende Haltung	K 10.20
Welpen des Jahres	K 6.80
Welpen des Jahres	K 3.10
Ausführung für Familienmitglieder	K 3.40
Gefahrenbeseitigung der Kleintiere	K 3.40
Gefahrenbeseitigung der Kleintiere	K 3.40
Ausführung für Familienmitglieder	K 3.40

**Volksbuchhandlung**  
Kremser & Co.  
Teplitz-Schönan,  
Röngelstraße 13,  
steht gegenüber dem neuen Stadthaus.

### Schöne, weiche Hände erzielen sie nur durch Benutzung von „PANAX“ Toilette - Vaseline.

Wirkt speziell nach dem Waschen mit warmem Wasser. Feinst parfümiert mit Flieder-Malglöckchen, Rosen und Vellengeruch.

1 kleine Dose K 1.50  
1 große Dose K 3.50

in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben.

Erzeugt von  
**Fr. Vitek & Co.**  
Parfümerie Fabrik  
Prag II., Vodičkova 33.

## Anglo-Elementar

### Versicherungs-Aktiengesellschaft in Wien

Direktion für die tschechoslowakische Republik

empfiehlt sich zum Abschluß von Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-, Transport-, Pferde- und Vieh-Versicherungen zu kulantesten Preisen. Volleingezahltes Aktienkapital 8 Millionen.

Bargarantiemittel in der Republik über 25 Millionen.

Bureau Reichenberg, Bahnhofstraße Nr. 19.

## BÖHMISCHE UNION-BANK PRAG.

Telephon-Nr. 220-5-1, 237-4-1, 299-4-1, 305-2-4.  
Depeschen: UNIONBANK PRAG.

Aktienkapital K 200.000.000.  
Reservfonds K 176.150.000.

### Fillialen:

Asch, Bratislava, Braunau, Brünn, Freiwaldau, Friedek i. Schl., Gablonz a. N., Graslitz, Hohenelbe, Jägerdorf, Karlsbad, Königshof a. E., Marienbad, Mähr.-Osttau, M.-Schönberg, Neutitschein, Olmütz, Proßnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönan, Trautenau, Troppau.

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines SELCHWAREN der Firma HEGNER & Cie., PILSEN

Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., PILSEN. SIND DIE ALLERBESTEN!

## EISENWERKE A. G. ROTHAU-NEUDEK

### Zentraldirektion Prag.

Spezialfeinbleche, Weißbleche, verzinkte und verbleite Bleche.

### Der Zweck einer Prämie!

T	I	E	Z
T	S	I	?
D	L	E	G

Das Bestellen von Prämien ist ein alter Brauch. Die Prämie soll eine Erinnerung für den Empfänger bleiben, kann es aber nur dann, wenn sie von Wert und Gültigkeit ist. Wir wollen unsere Kunden viele Jahre belohnen und wählen deshalb besonders gute Prämien, wie Rembrandts, Tafeluhren, Wanduhren, Musikinstrumente, Radfahrer ufm. Jeder Vater, Lehrer und medienbesitzender Geschäftsmann richtet mit seiner Absicht und Rückporto einfindet, ohne sich dadurch zu verpflichten, erhält sofort Nachricht, Rückporto 2 Kronen.

Periot-Compagnie Berlin-Friedenau W. 14.  
Geegründet 1908. 5701

Inserieren bringt stets Erfolg!

# Praktische Weihnachts- Geschenke!

## Wintermäntel

für Kinder, Knaben und Mädchen  
Ski-Dress nach Norweger Art.



„HIRSCH“  
PRAG, Železná 14

Schutzmarke

5009

## Kauft nur gute Waren.

Zephyre, Popeline  
Tasche-tücher,  
Handtücher,  
Seidenstrümpfe,  
Stepp- u. Wolldecken  
etc.

Baldovsky, Breiter a Spol.,  
PRAHA, Celetná 3.  
Das beste Weihnachtsgeschenk.

## Sie wissen nicht, welches Geschenk Sie wählen sollen?

Eine unverbindliche Besichtigung der riesigen  
Weihnachts-Auswahl des Warenhauses

## Karl Lüftner, Prag

Václavské nám. 7

gibt Ihnen 1000 Geschenksideen!

Märchenhaft billige Preise!  
Besichtigung ohne Kaufzwang!

## Serien - Verkauf

nach dem Muster der  
Galerie Lafayette Paris  
Im Seidenhaus

Reisner & Co.,  
Palais Růmouze II. Stock  
(Národní tř.)  
Paternoster-Lift.

5170

## Spielwaren

en gros en detail

J. H. Brandeis  
PRAG I.  
navrátská 4.

Muster  
gratis und franko.  
Auslagen Sonn- und Feiertags  
geöffnet.

Modewarenhäuser

## L. FISCHER & Co.

Železná 22-26 PRAG I. Železná 22-26

Damen-Wollstoffe für Kleider, Kostüme, Mäntel,  
Seide für Wäsche, Kleider, Mäntel,  
Weissware, Garnituren, Teppiche.

### Spielwaren:

Bilderbuch von Kč 3,-, Baukasten  
von Kč 11,-, Schaukelpferde  
von Kč 89,-, lackiert.

1922

## Keine Kunst

mehr, sich  
modern  
und billig zu

kleiden,

wenn Sie Ihre

Garderobe

bei uns besorgen.

## Vyfinal

Prag II., Václavské nám. 49  
Palais Avion.

## Linoleum Teppiche

am  
vorteilhaftesten  
bei

## Rudolf Frisch

Vinohrady, Fochová 41.

Schmücken Sie ihr Heim zu den Feiertagen mit  
TEPPICHEN

VORHÄNGEN

UEBERWÜRFEN

vom ältesten Fachgeschäft (gegründet 1854)

ARNOLD RUBIN, PRAG I.,

Havelská 19.

Eingang durch den Hausflur. (Keine Schaufenster).

Ein schönes  
Weihnachts-  
Geschenk

VON

Söbl

PRAG I. PŘÍKOPY 1



Andre's  
Buchhandlung  
PRAG II.

PŘÍKOPY 5.93 PULVERTURM  
Geöffnet bis 7 Uhr abends.